

NDB-Artikel

Vaillant, Johann Friedrich|Kupferschläger, Unternehmer, * 27.4.1851
Kaiserswerth bei Düsseldorf, † 11.3.1920 Remscheid (Bergisches Land).
(katholisch)

Genealogie

Aus im 18. Jh. aus d. Franche Comté n. Kalkar/Niederrhein eingewanderter
Fam.;

V Franz Theodor († 1854?), Schneidermeister;

M Maria Goetzen;

9 ältere *Geschw*; – ♂ Remscheid 1876 Auguste (1857–1921), T d. Peter Röttger,
Kleinschmied in R., u. d. Auguste Hilverkus;

9 S (1 früh †) →Franz (1878–1933, ♂ Maria Klaas), →Karl (1879–1937), beide
leiteten etwa seit 1920 d. väterl. Fa., Paul (* 1882), Max August (1883–1929),
Friedrich (* 1887), Erich Gerhard (* 1890), Peter Paul (1892–1934), Josef
(1896–1935), 7 T (3 früh †) Johanna (* 1881), Maria (* 1885), Gertrud (* 1889),
Therese (1891–1905);

E →Hans (1904–78), Bernhard, beide leiteten etwa 1937–41 d. elterl. Fa.,
Augusta (* 1906, ♂ →Hans Globke, 1898–1973, Jur., Min.rat im Reichsinnenmin.,
Mitvf. d. „Kommentars z. dt. Rassengesetzgebung“, 1936, 1953–63 Min.dir. u.
Staatssekr. im Bundeskanzleramt).

Leben

V. ging nach einer vierjährigen Lehre bei Kupferschmied →Konrad Kronenberg
in Werden/Ruhr 1869 auf Wanderschaft und vervollständigte seine Fähigkeiten
in verschiedenen Städten des Rheinlands. 1874 machte er sich in der
aufstrebenden Industriestadt Remscheid mit einem Installationsgeschäft
selbständig. Er beschäftigte sich, zunächst in bescheidenen Mieträumen,
intensiv mit den technischen Möglichkeiten, die der Einsatz von Stadtgas als
Beleuchtungs- und Heizenergie bot. Aufbauend auf den bislang mit festen
Brennstoffen betriebenen Zentralheizkesseln und Badeöfen entwickelte
er den|1894 patentierten „Gasbadeofen geschlossenen Systems“ (DRP
18788), bei dem das Brauchwasser, das innerhalb eines geschlossenen
Rohrleitungssystems im Ofen floß, nicht mehr mit dem Heizgas in Berührung
kam. Das in der Folge aufstrebende Unternehmen wechselte mehrfach
den Standort, 1897 an den neuerbauten Hauptsitz in der Berghauser Str.
40. Seit 1899 verwendete V. den – aus der Osterausgabe einer illustrierten
kath. Familienzeitschrift stammenden – „Hasen im Osterei“ als geschütztes

Markenzeichen (Zeichenrolle b. Ksl. Patentamt Berlin, Nr. 41675). Er vertrieb die ständig weiterentwickelten stehenden und seit 1907 auch hängenden Gasöfen unter dem seit 1905 geschützten Namen „Geyser“ (Zeichenrolle b. Ksl. Patentamt Berlin, Nr. 76535). Zu Beginn des 20. Jh. expandierte das Unternehmen sehr rasch, in nahezu allen europ. Industrienationen wurde ein umfassendes Händlernetz und Lagersystem aufgebaut.

Über das private und öffentliche Leben V.s ist kaum etwas überliefert. Demnach war er weder in politischen noch in wirtschaftlichen Institutionen organisiert. 1901–03 war er in Remscheid im Kirchenvorstand St. Suitbertus und 1904 Mitbegründer des Kirchbauvereins St. Josef (Baubeginn 1914). Zum Zeitpunkt seines Todes waren die beiden ältesten Söhne Franz und Karl bereits in der Unternehmensführung etabliert und setzten den erfolgreichen Kurs fort. Bis heute ist das Unternehmen in Familienbesitz und mit mehr als 12 000 Mitarbeitern in über 100 Ländern weltweit tätig.

Quellen

Qu StadtA Remscheid; Untern.archiv d. Vaillant Group, Remscheid; kath. Kirchenarchiv Remscheid.

Literatur

L Natur-Elemente im Dienste d. Kultur, 1949 (*P*);

W. Koeck, Keine Angst v. morgen, Sonderausg. anläßl. d. 100j. Bestehens d. Firma Joh. Vaillant KG, Remscheid, 1974 (*P*)

Autor

Jürgen Weise

Empfohlene Zitierweise

, „Vaillant, Johann“, in: Neue Deutsche Biographie 26 (2016), S. 692-693 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
